

Verbindung zwischen dem Ego und dem Universellen Bewusstsein

Grüße, meine lieben Freunde. Möge diese Lesung euch neuerlich Kraft und Einsicht bescheren, so dass euch der Versuch etwas leichter wird, euch selbst zu finden, euren Platz, eure Stellung im Leben, wo ihr hingehört, was und wer ihr seid, und wie ihr euch selbst erfüllt. Mögt ihr ein neues Licht in diesen Worten finden. Das wird so sein, wenn ihr euch wirklich neuen Seiten von vielleicht denselben Ideen öffnet, die ihr schon zuvor gehört habt, aber euch noch nicht zu einer persönlich erfahrenen Wahrheit geworden sind.

Sinn und Erfüllung des eigenen Lebens hängen letztlich völlig von der Beziehung des Egos des Menschen zum universellen Lebensprinzip ab, dem wahren Selbst, wie wir es auch nennen. Ist diese Beziehung ausgewogen, findet alles seinen Platz. Auf die eine oder andere Weise handeln alle diese Lesungen von diesem Thema, und ich versuche immer, es auf unterschiedliche Weise zu erörtern. Das ist notwendig, damit ihr endlich die Wahrheit dieser Worte erfahrt.

Versuchen wir wieder zu bestimmen, was das universelle Lebensprinzip ist und wie es sich im Menschen offenbart. Das universelle Lebensprinzip ist das Leben selbst. Es ist ewiges Bewusstsein im tiefsten und höchsten Sinne, immer in Bewegung und höchster Genuss. Und als Leben kann es nicht sterben. Es ist die Essenz von allem, was atmet, sich bewegt und vibriert. Es weiß alles, denn es ist das, was unaufhörlich zeugt, indem es sich selbst erhält, weil es seiner eigenen Natur nicht untreu sein kann.

Jedes individuelle Bewusstsein ist universelles Bewusstsein. Es wäre unrichtig zu behaupten, dass es ein Teil davon ist, denn ein Teil würde nahelegen, dass es sich nur um etwas davon handelt, um ein Fragment des Ganzen. Wo überhaupt Bewusstsein existiert, ist es alles ursprüngliches Bewusstsein. Dieses ursprüngliche Bewusstsein, das schöpferische Lebensprinzip, zeigt sich individuell in unterschiedlichen Formen. Wenn die Individualisierung einen gewissen Punkt überschreitet und sich über den Zustand hinausentwickelt, wo es um seine Verbindung zu seinem Ursprung weiß, entsteht Abtrennung. Daher existiert das Bewusstsein weiter und trägt die Fähigkeiten des universellen in sich, ist sich aber seiner eigenen Natur, seinen Gesetzen und Möglichkeiten nicht mehr bewusst. Das ist in Kürze die Lage des menschlichen Bewusstseins im Ganzen.

Fängt der Mensch an, sich der immer gegenwärtigen Natur des Lebensprinzips bewusst zu werden, entdeckt er, dass sie immer da war, nur hat er es nicht bemerkt, weil er unter der Illusion seiner

abgetrennten Existenz stand. Deshalb ist es nicht ganz korrekt zu sagen, „Sie offenbart sich“; richtiger wäre, „Der Mensch beginnt sie zu bemerken“. Er kann ihre immer gegenwärtige Kraft als autonomes Bewusstsein oder als Energie wahrnehmen. Die getrennte Ego-Persönlichkeit besitzt beides, ihre Intelligenz aber ist weit geringer als die universelle Intelligenz, die der Mensch seinem Potential nach ist, ob er es erkennt und nutzt oder nicht. Dasselbe gilt für die Energie. Wir werden später darauf zurückkommen.

Diese zwei Seiten des universellen Lebens sind nicht zwei getrennte Faktoren, sie sind eine Einheit. Aber einige Menschen neigen dazu, für einen dieser Grundzüge, wie sie für den Menschen wahrnehmbar sind, offener und empfänglicher zu sein, während sie dem anderen vorurteilsbehafteter und unwissender gegenüberstehen. Bei anderen mag es genau umgekehrt sein. Beide müssen erfahren sein, wenn das Selbst sich verwirklicht.

Einer der Grundzüge des universellen Lebensprinzips - als autonomes Bewusstsein oder als Energie - ist seine Spontaneität. Es kann sich nicht anders als spontan äußern. Es kann sich unmöglich als Folge eines indirekten mühsamen Prozesses zeigen, der seinen Ursprung in einem engen und überkonzentrierten Zustand hat. Deshalb ist seine Offenbarung immer indirekt. Es tritt auf, wenn man es am wenigsten erwartet. „Indirekt“ heißt, dass der Mensch sich natürlich Mühe geben muss. Er muss seinen Widerstand überwinden, will er sich selbst in aller Ehrlichkeit gegenüberstellen, seine Probleme und Fehler eingestehen, seine Illusionen loswerden.

Das bedarf einiger Mühe. Er muss alle Kraft, allen Mut sammeln, die er nur aufbringen kann. Aber die Mühe muss sich auf die Absicht erstrecken haben, die Wahrheit über sich zu erkennen, eine bestimmte Illusion loslassen zu wollen, die Behinderung zu überwinden für den Wunsch, lieber konstruktiv statt destruktiv zu sein, und alles, was es in ihm selbst zu sehen gibt, sehen zu wollen - und nicht um eines bisher theoretischen Prozesses willen, Selbstverwirklichung genannt, der einem gute Gefühle verspricht. Wenn letzterer energisch erzwungen und erwartet wird, kann er nicht kommen. Er tritt gleichsam als Abfallprodukt auf, obwohl er alles ist, was der Mensch je zu erreichen wünschen kann.

Jeder Schritt, ohne weitere Ausflüchte und Selbsttäuschung, im eigenen Selbst die Wahrheit zu erkennen, jeder Schritt hin zu einem lauterem Wunsch nach positiver Teilhabe am schöpferischen Lebensprozess befreit das Selbst. Dann beginnen sich spontane Prozesse zu zeigen. Sie sind nie willkürlich. Daher, je größer die Angst vor dem Unbekannten, dem Loslassen und den unwillkürlichen Vorgängen im eigenen Körper, desto weniger ist es möglich, spontane Offenbarungen des universellen Lebensprinzips in einem selbst zu erfahren. Solche spontanen Offenbarungen können Inspirationen von einer bis dahin unvorstellbaren Weisheit bei der Lösung persönlicher Probleme oder der Entwicklung eigener schöpferischer Talente sein. Oder das Lebensprinzip offenbart eine neue Art, das Leben zu erfahren und zu genießen. Es vermag allem,

was man tut oder sieht, einen neuen Geschmack zu verleihen. Es ist, als ob innerlich ein Bewusstsein erwacht ist, das auf völlig neue und vibrierende Weise denkt, fühlt und erfährt. Es ist immer sicher und bietet berechtigte Hoffnung, niemals enttäuscht zu sein. In dieser neuen Lebenserfahrung hat Angst keinen Platz mehr. Aber sie kann nicht kommen, wenn sie angetrieben und erzwungen wird. Sie tritt in genau dem Maße ein, wie man vor den unwillkürlichen Prozessen keine Angst mehr hat.

Der Mensch befindet sich in der verrückten Lage, sich einerseits zutiefst nach der Manifestation dieser unwillkürlichen Prozesse zu sehnen und andererseits Angst vor ihnen zu haben und sie zu bekämpfen - ein fürchterlicher und tragischer Konflikt. Er kann nur aufgelöst werden, wenn man die Angst aufgibt.

Alle psychischen Probleme rühren letztlich aus diesem viel tieferen existentiellen Konflikt, der weit über die individuellen Neurosen und persönlichen Schwierigkeiten hinausgeht, die das Kind erfährt und die später innere Konflikte und falsche Vorstellungen verursachen.

Alles Leben neigt dazu, diesen Grundkonflikt zu lösen. Damit das geschieht, müssen die individuellen, neurotischen Konflikte gefunden, verstanden und gelöst werden. Das Selbst muss lernen, die Realität in sich, anderen und dem Leben zu sehen und anzunehmen. Ehrlichkeit muss herrschen und die kleinen Betrügereien müssen aufhören. Alle Charakterfehler müssen beseitigt werden. Und mit „beseitigt“ meine ich, dass das Individuum sie voll anerkennen und objektiv beobachten muss, ohne dass es sich der Verzweiflung und der Leugnung dieser Fehler anheimgibt. Für sich genommen beseitigt das Fehler unendlich viel wirksamer als jedes andere Herangehen. Mit anderen Worten, es geht nicht darum, erst die Fehler beseitigt haben zu müssen, damit dann etwas anderes geschehen könne, sondern imstande zu sein, sich selbst ruhig mit seinen Fehlern anzuschauen. Dann, und nur dann, ist man fähig, den existentiellen Konflikt zwischen dem Ego und dem universellen Bewusstsein wahrzunehmen. Dieses sich spontan offenbarende universelle Bewusstsein hat nichts mit religiösen Geboten einer entrückten Gottheit zu tun, einem Leben jenseits des körperlichen. Das sind Fehldeutungen, die in das menschliche Dasein getreten sind als Folge, dass der Mensch die Wahrheit dieses ganz unmittelbar verfügbaren universellen Lebensprinzips spürt. Wenn er sie spürt und tastend versucht, diese Erfahrung jenen zu vermitteln, die sich noch im Konflikt zwischen Ego und dem schöpferischen Lebensprinzip befinden, müssen Fehldeutungen wie auch spirituelle Prozesse, die den Menschen dem unmittelbaren Selbst und dem praktischen Alltagsleben entfremden - die Folge sein.

Wer Angst vor diesen Entfremdungsprozessen hat, muss sie als vage Theorie beseitigen, um einen Kompromiss zwischen seinem Verlangen, dem tiefen Empfinden für die gegenwärtigen, ihm verfügbaren Möglichkeiten einerseits und seiner Angst vor ihnen andererseits zu finden. Der Kompromiss ist jede Art formalisierter Religion, die Gott aus dem Selbst und dem Alltag tilgt, den

Menschen in ein spirituelles und ein körperliches Wesen spaltet und volle Erfüllung aus dem Jetzt in ein Leben nach dem Tode verlagert. Alle diese Ansichten und Betrachtungen des Lebens sind nichts als ein Kompromiss zwischen dem, was man fühlt, was sein könnte, und dem, was einen ängstigt. Diese Angst geht über persönliche, neurotische Befürchtungen hinaus, die Eingang ins Innenleben eines Menschen finden infolge falscher Vorstellungen und persönlich erfahrener Traumata und die ganz bewusst werden müssen, sollen sie ihre Macht über euch verlieren. Was ist diese grundlegende Angst, das äußere Ego loszulassen, um so die universellen Prozesse sich entfalten und euch tragen zu lassen? Sie besteht in dem Missverständnis, dass das Aufgeben des Egos die Aufgabe der Existenz bedeute. Um dieses Problem etwas besser zu verstehen, lasst uns einige Aspekte des Prozesses betrachten, durch den sich das Ego aus dem universellen Leben bildete.

Individualisierung ist eine wesentliche Seite der universellen Lebenskraft. Da Leben sich immer bewegt, ausreicht, ausdehnt und zusammenzieht, neue Erfahrungsbereiche findet und neue Grenzen absteckt, kann kreatives Leben nicht anders sein. Daher findet es immer wieder neue Formen, in denen es sich erfährt. Wie ich schon gesagt habe, wenn sich die Individualisierung in ihrem eigenen Bewusstsein immer weiter von ihrer ursprünglichen Quelle entfernt, wenn sie sozusagen ihre Essenz „vergisst“ und nichts mehr von ihren eigenen Prinzipien und Gesetzen weiß, scheint sie eine völlig isolierte Entität. Deshalb ist es ganz verständlich, dass sie sich nur als isolierte Entität verstehen kann. Sie kann individuelle Existenz nur als isolierte sehen. Daher muss ihr die Aufgabe des Egos als Vernichtung ihrer einzigartigen Individualität erscheinen.

So ist die Lage des Menschen in seiner jetzigen Form. Er lebt in der Illusion, ein abgetrenntes Dasein zu führen, und in der weiteren, dass Leben nur im Sinne von „Ich bin“, als isolierte Existenz, begriffen werden kann. Diese Illusion hat dem menschlichen Dasein den Tod gebracht, da er ist nichts anderes als diese Illusion, zugespitzt zu letzter Absurdität.

Die Erkenntnis der illusionären Natur des abgetrennten Ich-Daseins ist ein extrem wichtiger Schritt in der Evolution der Menschheit. Jede Art der Selbsterkenntnis bringt das auf den Punkt. In dem Maße, wie ihr als Individuen die sofort verfügbare Wahrheit über euch selbst anschaut - alle diese scheinbar unbedeutenden Muster und Einstellungen, die mit solch metaphysischen Vorstellungen, wie ich sie hier darstelle, nichts zu tun zu haben scheinen, sind jetzt direkt mit ihnen verbunden - in dem Maße werdet ihr herausfinden, dass es wahr ist, dass ihr und das schöpferische Lebensprinzip eins seid. Dann werdet ihr merken, dass alles, was ich hier sage, keine theoretische Lehre ist, die ihr bestenfalls intellektuell betrachten könnt. Sie ist hier und jetzt nachweisbar und realisierbar. Je mehr ihr euch ehrlich anschaut und die Illusionen über euch selbst ablegt, desto mehr nähert ihr euch der Tatsache, dass das Einzeldasein nicht aufgegeben wird, wenn man die unwillkürlichen Vorgänge des schöpferischen Lebensprinzips übernehmen und sich mit den Ego-Funktionen integrieren lässt.

Einige meiner Freunde haben begonnen, immer öfter die Unmittelbarkeit dieses größeren Lebens in sich zu erfahren. Sie erleben eine Erneuerung der Energie und erleben sich in der scheinbar paradoxen Situation, dass, je mehr sie ihre Energie geben, innerlich umso mehr neue strömt. Das ist das Gesetz des universellen Lebensprinzips. Der abgetrennte Zustand findet sich in der dualistischen Lebensweise wieder, in der es „logisch“ scheint, dass, je mehr man gibt, man umso weniger hat und umso ärmer wird. Das ist Folge der Illusion, dass das äußere Ego alles sei, was die Individualität ausmacht. Das ist die Wurzel der Angst vor dem Loslassen aller engen Ego-Verteidigungen.

Außerdem stellt derjenige, der anfängt, diese Kräfte und Energien zuerst nur sporadisch, dann immer dauerhafter zu erfahren, auch den Einfluss einer inspirierenden Intelligenz fest, die so viel weiter zu sein scheint als alles, was er mit seinem äußeren Intellekt kennt. Gleichwohl ist sie im wesentlichen sein „bestes Selbst“. Zuerst scheint sie eine fremde Kraft, aber das ist sie nicht. Es scheint nur so, weil diese Kanäle verstopft waren, weil der Mensch ihre Existenz ignoriert, weil er sie nicht einmal als Möglichkeit in Betracht zog, wegen seiner kleinen Lügen und Selbsttäuschungen. Diese weitere Intelligenz offenbart sich als Inspiration, als Führung und eine neue Form der Intuition, die nicht als vages Gefühl auftritt, sondern in präzisen Worten, in eindeutigem Wissen, greifbar und übertragbar ins tägliche Leben.

Die Entdeckung dieses neuen Lebens versöhnt die scheinbaren Gegensätze, ein einzigartiges Individuum und eins mit allem anderen, ein integraler Teil eines Ganzen zu sein. Dies sind keine unversöhnlichen Gegensätze mehr, sondern eng zusammenhängende Tatbestände. Alle solche Gegensätze, scheinbar einander ausschließende Alternativen, die dem Menschen so viel Herzeleid verursachen, finden ihren Platz, wenn das Ego sich dem universellen Leben verbindet. Wenn ich vom Loslassen des Egos spreche, meine ich damit nicht seine Vernichtung oder auch nur die Missachtung seiner Wichtigkeit oder sein Scheitern. Ich meine, das, was sich als abgetrennter Teil dieses universellen Lebens gebildet hat und tief im Selbst zu finden und, wenn gewünscht, sofort zugänglich ist, verbindet sich jetzt wieder mit seinem Ursprung. Wird das Ego stark genug, um es zu riskieren, anderen Fertigkeiten als seinen begrenzten bewussten zu vertrauen, wird es eine bisher ungeahnte neue Sicherheit finden. Die Angst vor diesem neuen Schritt wird von der Vorstellung beherrscht, dass das Ego zerschmettert wird, dass es ins Nichts fallen und aufhören wird zu existieren. Diese Angst wird gemildert, indem man an unbeweglichen, versteinerten psychischen Substanzen festhält. Das Unbewegliche scheint sicher, das Bewegliche gefährlich. Deshalb hat man Angst vor dem Leben, denn Leben ist immerwährende Bewegung. Findet man heraus, dass es sicher ist, weil es euch trägt, habt ihr die einzig wahre Sicherheit gefunden, die es gibt. Alles andere, Vertrauen und Anlehnen an das Statische, ist illusionär und bringt immer neue Angst hervor.

Das Prinzip ewiger Bewegung ist dasselbe wie das, das die Planeten bewegt, die nicht in den Raum fallen. Im Kern des Dilemmas des Menschen liegt immer das Gefühl, „Halte ich nicht an mich, gefährde ich mich.“ Vielen meiner Freunde ist das bewusst geworden. Und sobald euch das bewusst ist, habt ihr einen wichtigen Schlüssel, denn ihr könnt die Möglichkeit erwägen, dass dies ein Irrtum sei. Ihr braucht vor nichts Angst zu haben, ihr könnt nicht zerschmettert oder vernichtet werden. Ihr könnt nur wie Planeten im Raum getragen werden.

Wie ich so oft gesagt habe, erzeugt der Bewusstseinszustand, in dem sich die Menschheit gegenwärtig befindet, die Welt, in der sie lebt, einschließlich der Naturgesetze. Der Mensch ist so gewöhnt, erst die Wirkung und später die Ursache zu setzen. Das ist die Folge seiner dualistischen Geistesverfassung, die unfähig ist, das ganze Bild zu sehen, und immer auf gespaltene Weise denkt.

Der Mensch ist nicht in diese Sphäre versetzt; sie ist mit allem, was in ihr ist, Ausdruck der Gesamtsumme seiner Geistesverfassung. Ein Naturgesetz, das diesen Bewusstseinszustand ausdrückt, ist das Gesetz der Schwerkraft. Es ist ein einzigartiges Sondergesetz, das zu der dualistischen Bewusstseinsphäre gehört. Das Gesetz der Schwerkraft vergleicht oder drückt auf physikalischer Ebene die Gefühlsreaktion und Vorstellung vom Fallen und Zerschmettern aus, wenn das Ego als alleinige Form individuellen Daseins aufgegeben wird. Bewusstseinsphären, die den Dualismus dieses Bereichs überschritten haben, besitzen entsprechend ihrem Gesamtbewusstsein andere Naturgesetze. Die Wissenschaft des Menschen, selbst aus rein materieller Sicht, zeigt das. Die Weltraumwissenschaft beweist es; im Weltraum gibt es keine Schwerkraft. Sie ist nicht die letzte und alleinige Realität. Diese und viele andere solcher Analogien sind mehr als Symbole. Es sind Zeichen, die den Horizont des Menschen in seinem Denken und dem innerlichen Erfahren neuer Grenzen der Realität erweitern und so die Befürchtungen und Illusionen, nur ein isoliertes Ego zu sein, verringern könnten.

Wie wendet man das da an, meine Freunde, wo ihr seid, die meisten von euch, auf der Suche nach eurem wahren Selbst? Das verbindet sich sofort mit dem Blick auf die verschiedenen Schichten eures Bewusstseins. Je mehr Erfolg ihr habt, bisher unbewusstes Material bewusst zu machen und folglich dessen fehlerhafte Reflexe neu auszurichten, umso näher rückt ihr der Realität des universellen Lebensprinzips in euch. Es wird dann freier, sich zu offenbaren, und ihr werdet freier von Angst, Scham und Vorurteil, so dass ihr euch seinen Möglichkeiten öffnen könnt. Jeder kann bestätigen, dass es, je mehr man Mut fasst, die Wahrheit über sich und nichts als die Wahrheit anzuschauen, einfacher wird, sich mit einem weiteren, sicheren, segensreicheren inneren Leben zu verbinden. Je mehr ihr verbunden seid mit etwas, das alle Unsicherheit und Konflikte beseitigt, desto mehr fühlt ihr eine Sicherheit und Fähigkeit zu funktionieren, von der ihr nie wusstet, dass es sie in euch geben könnte. Es sind Funktionen der Kraft, der Energie, der Intelligenz, die alle Konflikte lösen und scheinbar unlösbaren Problemen Lösungen liefern. Alles Wenn und Aber im Alltag fängt an zu verschwinden, nicht durch äußere Magie, sondern durch die wachsende

Fähigkeit, mit allem, was passiert, als wesentlichem Bestandteil und Ergebnis euer selbst umzugehen. Zudem entwickelt ihr in steigendem Maße die Fähigkeit, euch zu freuen, wie es euch bestimmt ist. In dem Maße, wie sich der Mensch selbst gelöst hat, muss er sich nach dieser möglichen Lebensweise sehnen.

Im Zusammenhang mit dem, was ich gerade sagte, meine Freunde, gibt es ein besonderes Phänomen. Vor Jahren benutzte ich folgende Begriffe, gewisse umfassende Grundzustände menschlicher Persönlichkeit zu beschreiben. Da ist zuerst das höhere Selbst, was ich hier dargestellt habe, das wahre Potential in jedem, die Tatsache universellen Lebens im Kern eines jeden Menschen; zweitens, das niedere Selbst, was alle Ränke des Menschen umfasst, seine Charakterfehler, Illusionen, Vorwände, seine Destruktivität und die Art, insgeheim seine Integrität zu schwächen, wobei er immer hofft, es würde nicht zählen, wenn er seine Spielchen treibt, von denen niemand, nicht einmal sein Äußeres Bewusstsein etwas weiß. Dann sprach ich einen dritten Faktor an, den ich erst Maskenselbst und später idealisiertes Selbst nannte. Das ist das Vortäuschung, man sei, was man zu sein wünscht, oder von dem man fühlt, es sein zu müssen, um gemocht und bestätigt zu werden.

Wir haben Jahre daran gearbeitet, um uns vielen Aspekten dieser Triade zu stellen. Ich sprach einmal von einem häufigen Phänomen: Der Mensch schämt sich oft seines höheren Selbst, des Besten in ihm. Ich erörterte dann, dass es vielen Persönlichkeitstypen beschämend, peinlich oder demütigend vorkomme, ihr Bestes, ihre lebenswertesten und großzügigsten Impulse zu enthüllen. Denn diesen Charaktertypen scheint es viel leichter, ihr Schlechtestes zu zeigen. Es scheint weniger peinlich.

Heute kann ich über dieses Thema auf tieferer und subtilerer Ebene etwas mehr sagen. Denn dies ist ein sehr wesentlicher Punkt, unmittelbar verknüpft mit Angst und dem Widerstand dagegen, dem wahren Selbst zu erlauben, ans Licht zu kommen. Was ich dann ansprach, beschrieb nur relativ oberflächlich ein gewisses Phänomen bestimmter Persönlichkeitstypen. Obwohl dieses Phänomen diesem anderen tieferen und subtileren, das ich jetzt ansprechen möchte, verwandt und von ihm beeinflusst ist, ist es doch nicht ganz dasselbe, denn der bestimmte Persönlichkeitstypus, den ich dann ansprach, fühlt Scham vornehmlich hinsichtlich guter Qualitäten, Geben und Lieben. Ihm kommt es vor, als würde er sich gesellschaftlichen Forderungen unterwerfen und dadurch die Integrität seiner Persönlichkeit verlieren. Ihn ängstigt seine Unterwerfung, seine Abhängigkeit von der guten Meinung anderer, und er fühlt sich deshalb durch jeden echten Impuls, anderen zu gefallen, beschämt. Daher fühlt er sich mehr „sich selbst“, wenn er feindselig, aggressiv, grausam ist.

Alle Menschen, ungeachtet ihres äußeren Persönlichkeitstypus, haben eine ähnliche Reaktion auf ihr wahres Selbst, der Realität, die sie zum gegenwärtigen Augenblick sind. Das gilt nicht nur für

ihre tatsächliche, echte Güte, Liebe und Großherzigkeit, sondern für alle anderen Gefühle und Formen des Seins auch. Dies ist eine fremde Scham, ein Gefühl der Peinlichkeit und Bloßstellung, hinsichtlich der Art, wie man wirklich ist. Man fühlt sich, als müsse man sich nackt ausziehen. Diese Erfahrung kann jeder machen - und es ist nicht die Scham für die eigenen Betrügereien, Unehrlichkeiten und Zerstörungswut, noch für die eigene Unterwürfigkeit. Es ist eine Scham auf völlig anderer Ebene, von anderer Qualität. Die einzige Art, es zu beschreiben, ist, dass einem das, was man wirklich ist, beschämend nackt vorkommt, ungeachtet, ob es gut oder schlecht ist. Das zu begreifen ist sehr wichtig, denn es erklärt das Entstehen künstlicher Ebenen. Sie sind nicht ausschließlich Folge falscher Vorstellungen im üblichen Sinn. Liegt der eigene nackte Kern, wie man jetzt ist, bloß, hat der Mensch weniger Angst vor Vernichtung oder Gefahr, sondern schämt sich eher. Das Element der Gefahr tritt hinzu, wenn ausschließliche Ego-Funktionen um der unwillkürlichen Prozesse willen aufgegeben sind. Die Scham tritt auf, wenn es darum geht, der zu sein, der man im Moment ist.

Dieses Gefühls wegen verstellt der Mensch sich. Wieder ist es eine andere Art Verstellung als die, die Mangel an Integrität, Zerstörungswut und Grausamkeit verdeckt. Sie ist, wie erwähnt, tiefer, subtiler. Das, was er wirklich fühlt, kann der Mensch auch vortäuschen. Er mag wirklich Liebe spüren, sie zeigen lässt ihn sich aber so nackt fühlen, dass er falsche erzeugt. Er mag sich wirklich ärgern, aber dieser echte Ärger kommt ihm so nackt vor, dass er falschen erzeugt. Er mag wirklich traurig sein, empfindet es aber als erniedrigend, diese Traurigkeit einzugestehen, sogar sich selbst gegenüber. So erzeugt er falsche Trauer, die er anderen einfacher enthüllen kann. Er mag wirklich Freude verspüren, aber auch dies zu zeigen ist erniedrigend, so dass er falsche erzeugt. Jetzt werdet ihr das Bindeglied zwischen dieser Lesung und der vorigen verstehen, wo ich von der künstlichen Steigerung und Dramatisierung der Empfindungen sprach. Das gilt auch für Elemente wie Bestürzung und Verwirrung. Das Echte erscheint nackt und bloßgestellt, so schafft der Mensch Ersatz, oft im selben Bereich. Er fälscht subtil die Gefühle. Diese Fälschung scheint eine Schutzhülle zu sein; außer ihm (seinem tiefsten, meist unbewussten Selbst) kennt sie niemand. Tatsächlich aber macht ihn diese „Schutzhülle“ für die Schwingung und Spannkraft des Lebens taub. Alle solche Nachahmungen errichten zwischen ihm und seinem Lebenskern einen Schirm. Der trennt ihn auch von der Realität, denn die Realität seines Seins ist es, was ihm Zuviel ist, wodurch er sich genötigt fühlt, es nachzuahmen, womit er gerade seine eigene Existenz nachmacht. Der sich bewegende Lebensstrom scheint gefährlich, nicht nur was die Sicherheit angeht, sondern auch Stolz und Würde. Dies alles ist eine starke und tragische Illusion. Wie der Mensch wahre Sicherheit nur finden kann, wenn er sich mit der Quelle allen Lebens in sich vereinigt, so kann er wahre Würde nur finden, überwindet er seine Scham, echt zu sein - was immer das im Moment auch heißen mag. Manchmal scheint die Angst vor Vernichtung ein geringeres Übel als das eigenartige Gefühl der Scham und Zurschaustellung seines eigenen wahren Wesens. Ist diese Scham erkannt und wird nicht als belanglos beiseitegeschoben, ist ein ungeheurer Schritt getan, meine Freunde. Es ist der Schlüssel zu einer Gefühlstaubheit, die Verzweiflung und

Enttäuschung hervorruft, der Schlüssel zu einer besonderen Art der Selbstentfremdung und Unverbundenheit. Das ist nicht in rationale Sprache übertragbar, weil es in bloßen Worten nichts gibt, was man möglicherweise sagen könnte, um Echtes von Falschem zu unterscheiden. Die Worte für beides sind dieselben - nur der Geschmack der Erfahrung und die Qualität des Seins sind verschieden. Die nachgeahmten Gefühle sind oft subtil; sie sind so tief verwurzelt, so zur zweiten Natur geworden, dass es dafür einiges an empfindsamen Loslassen bedarf. Sich selbst sein, selbst fühlen lassen, urteilsfähig sein wollen in dem, was man entdeckt, all das ist notwendig, ehe ihr euch der scheinbaren Zurschaustellung und Nacktheit wirklich bewusst werden könnt, die echte Gefühle in euch auslösen. Die subtile Nachahmung reproduziert nicht nur andere oder gegensätzliche Gefühle zu denen, die ihr feststellt, sondern auch und ebenso häufig identische. Der nächste Schritt ist dann die Intensivierung, die als eine Art Ersatz dient, als Mittel, Falsches echt erscheinen zu lassen.

Jeder, der zum ersten Mal auf den universellen Lebenskern trifft, der er ist, kann das nur, wenn er echt ist, was immer das jetzt heißen mag. Ehe ihm diese Erfahrung möglich ist, begegnet er diesem Phänomen der Scham und Nacktheit. Diese Begegnung mit diesem gegenwärtigen wahren Selbst ist weit davon entfernt, „vollkommen“ zu sein. Es ist dies keine dramatische Erfahrung, dennoch der springende Punkt. Denn was ihr jetzt seid, beinhaltet alle Keime, alle Möglichkeiten, alles Material, was ihr je brauchen könnt, um tief und vibrierend zu leben. Was ihr jetzt seid, ist bereits jetzt diese universelle Lebenskraft. Jede nur vorstellbare Kraft und Möglichkeit ist darin enthalten. Was ihr jetzt seid, ist nicht wegen eurer Fehler beschämend, sondern viel mehr (oder so scheint es) wegen seiner direkten, existentiellen Realität, die so nackt scheint. Habt ihr den Mut, der zu sein, was ihr seid, dann kann ein neues Leben, eine neue Herangehensweise an euer inneres Leben anfangen, wonach alle Vorspiegelungen scheitern. Das gilt für die offensichtlichen, bemerkbaren und ungeschminkten Verstellungen, die für gewöhnlich von allen gesehen werden, nur nicht von einem selbst, oder für die subtilen, die ich gerade beschrieben habe. Sie stehen zwischen Ego und universellem Selbst, einen dünnen, aber festen Schirm bildend, der die lebensspendende Kraft abblockt. Sie sind für die Entfremdung vom universellen Lebensprinzip verantwortlich und erzeugen die scheinbar gefährliche und unüberbrückbare Kluft zwischen dem Ego und der universellen Lebenskraft. Sie sind für diese irreführende Angst und Scham verantwortlich. Diese Scham ist genauso grundlegend für die falschen Vorstellungen und die Aufsplitterung der Individualität verantwortlich wie all die Ängste. Sie erzeugt ihre eigenen und rührt aus welchen, ist aber nicht genau dasselbe wie die Ängste selber.

Scham vor Nacktheit in Bezug auf das Selbst, wie es jetzt ist, ist die tiefe Symbolik der Geschichte von Adam und Eva. Die nackte Realität ist das Paradies, denn wenn diese Nacktheit nicht länger verleugnet wird, kann ein neues segensreiches Sein im Hier und Jetzt beginnen und nicht in einem anderen Leben im Jenseits. Wird die Scham aber bewusst, ist etwas Eingewöhnung nötig. Man braucht den Pfad im Pfad, um sich der dabei beteiligten Feinheiten und der Gewohnheit immer

bewusster zu werden, in der man durchdrungen davon ist, seine innere Nacktheit zu verbergen. Wie leicht, aus alter Gewohnheit zurückzufallen! Aber sobald ihr dem Aufmerksamkeit schenkt und die Kräfte, die euch verfügbar sind, immer wieder ans Licht bringt, so dass ihr eure Scham und euer Halten bemerkt und lernt, euch zu offenbaren, werdet ihr aus eurer Schutzhülle endlich hervorkommen und echter werden. Ihr werdet nacktes Ich sein, wie ihr jetzt seid, nicht besser oder schlechter, auch nicht anders. Ihr werdet mit dem Nachahmen aufhören, mit nachgeahmten Gefühlen und Seinsformen, und hinaus in die Welt gehen, wie ihr gerade seid.

Gibt es Fragen Im Zusammenhang mit dieser Lesung?

FRAGE: Wie kann man bestimmen, ob Gefühle echt sind oder aufgesetzt?

ANTWORT: Der einzige, der das bestimmen kann, bist du selbst, indem du ernsthaft prüfst und vor allem letztere Möglichkeit in Erwägung ziehst. Habe keine Angst davor. Der Mensch erschrickt bei dem Gedanken, seine Gefühle könnten Betrug sein, und wenn auch auf noch so subtile Weise. Er hat Angst, wenn sie nicht echt sind, keine zu haben. Er hat Angst vor seiner eigenen Leere, und diese Angst ist verheerend. Sie übt subtilen Druck aus, sich weiter zu verstellen. Immer aber kommt ein Punkt, wo ihr innerlich sagt, „Nein, ich will nicht fühlen.“ Ob aus der Kindheit oder traumatischen Erfahrungen, ob, wie dargestellt, im Zusammenhang mit dem tieferen, allen Individuen gemeinsamen Problem, es muss eine Bestimmung geben, nicht zu fühlen. Sie ist oft völlig unbewusst, so dass keine Verbindung zu ihr besteht und man hilflos ist, denn natürlich fühlt man auch nichts. Der Schrecken ist unendlich viel größer, wenn das bewusste Selbst, das fühlen will, die Seite, die Angst davor hat, nicht kennt. Denn der Schrecken, nicht fühlen zu können, ist mit keinem anderen vergleichbar.

Daher ist die Erkenntnis, nicht von sich aus keine Gefühle zu haben, und dass sie nie für immer sterben können, eine große Hilfe. Leben und Fühlen ist eins, wo eines ist, muss auch das andere sein, selbst wenn eines gegenwärtig inaktiv ist. Dieses Wissen macht es möglich, sich auf die innere Suche zu begeben. „Wo habe ich mich dazu entschieden, nicht zu fühlen?“ In dem Augenblick, wo euch wirklich eure Angst zu fühlen bewusst wird, hört die Angst, nicht zu fühlen, auf. Dann wird es möglich, sie mit Hilfe des Verstandes und wirklichkeitsnaher und vernünftiger Einschätzung der Umstände wiederzubeleben.

Ich habe euch hier eine Menge zum Nachdenken gegeben. Dies ist reichlich Material, das ihr fruchtbringend bei der Fortführung eurer Pfadarbeit benutzen könnt. Nächstes Mal, in der Frage- und-Antwort-Sitzung, können wir persönliche Probleme vielleicht auch in Verbindung mit dieser Lesung diskutieren.

Seid gesegnet, jeder von euch. Mögen eure Bemühungen erfolgreich sein, echt zu werden, den anscheinend notwendigen Mut zu haben, um unverhüllt echt zu sein, ohne falsche Hüllen. Ihr könnt nicht anders als Erfolg zu haben, wenn ihr es wollt. Wer sich nicht bewegt, wächst und befreit, will es nicht. Das zu wissen und die innere Stimme zu finden, die die Bewegung verweigert, ist wichtig. Mögen all eure falschen Schichten von euch abfallen, weil es das ist, was ihr wollt und entscheidet. Dann werdet ihr die Herrlichkeit zu leben entdecken. Lebt in Frieden, seid mit Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 1988, 1991, 1998

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.